

Medienstelle SRG

Auskünfte erteilt:
Florian Sachers
Projektleiter Kommunikation Business Unit Sport SRG
Telefon +41 58 135 11 94
E-Mail medien@sports-awards.ch

Datum 11. Dezember 2025

Mediendokumentation

Die Nominierten der «Sports Awards» 2025



Inhalt

Die Nominierten in der Kategorie «MVP»	2
Die Nominierten in der Kategorie «Team»	4
Die Nominierten in der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler»	6
Die Nominierten in der Kategorie «Trainerin oder Trainer»	7
Die Nominierten in der Kategorie «Sportlerin»	*
Die Nominierten in der Kategorie «Sportler»	*

*Kommunikation zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Nominierten in der Kategorie «MVP» (Most Valuable Player)

Der Wahlausschuss – bestehend aus Swiss Olympic, der Athletes Comission von Swiss Olympic, sportpress.ch und der SRG – nominierte in der Kategorie «MVP» sechs Persönlichkeiten aus Teamsportarten. Massgebend waren die Leistungen innerhalb der Periode vom 1. November 2024 bis zum 31. Oktober 2025. Nominiert für den Titel MVP des Jahres sind:

Sven Andrighetto, Eishockey

MVP und Topskorer Champions Hockey League, MVP und Topskorer Playoffs National League, IIHF-Spieler des Jahres

Sven Andrighetto war in der vergangenen Saison der überragende Schweizer Eishockeyspieler. Der 32-Jährige führte die ZSC Lions als emotionaler Leader zum zweiten Meistertitel in Folge und zum Triumph in der Champions Hockey League – in der er nach seinen zwei Toren im Final gegen Färjestad als MVP und Topskorer der Kampagne ausgezeichnet wurde. In den Playoffs der National League wurde er zusätzlich zum wertvollsten Spieler gekürt, ehe er mit der Schweizer Nationalmannschaft an der WM in Schweden und Dänemark die Silbermedaille gewann. Andrighetto, der für Montreal und Colorado über 200 NHL-Partien bestritt und nach einem einjährigen Abstecher in die KHL bei Omsk 2020 als Leaderfigur in die ZSC-Organisation zurückkehrte, verkörpert Leidenschaft, Teamgeist und unermüdlichen Einsatz. Trotz früherer Verletzungen zeigte er eine Saison auf höchstem Niveau, was ihm die Auszeichnung des Weltverbands IIHF zum «Spieler des Jahres» einbrachte. Er ist ein Schlüsselfaktor auf dem Eis und in der Garderobe.

Leonardo Genoni, Eishockey

MVP, bester Torhüter und Mitglied Allstar-Team WM

Leonardo Genoni bewies an der WM 2025 einmal mehr, warum er als bester Schweizer Goalie der Gegenwart gilt. Der 37-jährige Keeper des EV Zug wurde nach überragenden Leistungen von den Medien zum wertvollsten Spieler (MVP) und zum besten Torhüter des Turniers gewählt. Mit einer herausragenden Fangquote von über 95 Prozent, vier Shutouts und nur sieben Gegentoren führte er die Schweiz bis in den Final, in dem das Team von Trainer Patrick Fischer den USA nach Verlängerung 0:1 unterlag und damit den ersten WM-Titel der Geschichte ganz nahe kam. Drei Zu-Null-Siege in Serie, über 240 Minuten ohne Gegentor und der egalisierte WM-Rekord von zwölf Shutouts unterstreichen Genonis Weltklasse. Nach einer schwierigen Saison im Klub mit Verletzungssorgen fand er im Nationaltrikot zu alter Stärke zurück – und zeigte einmal mehr, dass er in den entscheidenden Momenten zur Höchstform aufläuft. Der leise Leader bleibt die Nummer 1 zwischen den Schweizer Pfosten und ein Garant für grosse Momente.

Lara Heini, Unihockey

Beste Torhüterin der Welt, Leaderin Nationalteam

Lara Heini gilt im Unihockey als die weltweit Beste ihres Fachs. Die Schweizer Nationaltorhüterin spielt seit über sieben Jahren in Schweden und führte Pixbo Ende Januar 2025 mit einer überragenden Vorstellung im Final zum Sieg im Champions Cup. Beim 3:0-Erfolg gegen Serienmeister Thorengruppen blieb sie ohne Gegentor und wurde zur «besten Spielerin der Partie» gekürt. Zuvor war es noch keiner Schweizerin gelungen, im europäischen Vereinswettbewerb zu triumphieren. Die Churerin, die im Herbst ihr 100. Länderspiel für die Schweiz bestritten hat, meistert seit Jahren den Spagat zwischen Spitzensport und Beruf. Neben dem Training arbeitet sie als Abteilungsleiterin in einer international

tätigen Technologie-Firma. Ihre Akribie, mentale Stärke und Begeisterung machen sie zu einem Vorbild für den gesamten Unihockeysport. In der kommenden Saison peilt Heini mit Pixbo und dem Schweizer Nationalteam den nächsten grossen Coup an. Es lebt der Traum vom schwedischen Meistertitel und WM-Gold.

Géraldine Reuteler, Fussball

3x "Player of the match" an EM, Mitglied Team der EM-Vorrunde (Wahl durch "Kicker"), Schweizer Spielerin des Jahres

Géraldine Reuteler war an der Heim-EM das Gesicht des Schweizer Nationalteams und die prägendste Figur des Turniers. Die 26-jährige Nidwaldnerin überzeugte mit Laufstärke, Kampfgeist und Spielintelligenz und führte die Schweizerinnen mit wichtigen Aktionen in ihren ersten Viertelfinal an einer Fussball-EM. Sie wurde in allen drei Gruppenpartien zur «Spielerin des Spiels» gewählt - ein Novum in der EM-Geschichte, bei Frauen wie Männern. Beim 2:0 gegen Island erzielte sie das richtungsweisende 1:0, im abschliessenden Gruppenspiel gegen Finnland bereitete sie das entscheidende Ausgleichstor vor. Mit ihrer ehrlichen, bodenständigen Art und der Fähigkeit, Teamkolleginnen mitzureissen, spielte sich Reuteler in die Herzen der Nation. Auch bei Eintracht Frankfurt zählt sie in der Bundesliga und Champions League zu den Leistungsträgerinnen. Die Schweizer Fussballerin des Jahres 2024 verkörpert Kampfgeist und Kreativität gleichermaßen. Sie ist eine Allrounderin durch und durch.

Tabea Schmid, Handball

Topskorerin dänische Liga, Schweizer Handballerin des Jahres, Teamleaderin Nationalteam

Tabea Schmid ist das neue Gesicht des Schweizer Frauen-Handballs - jung, talentiert und schon auf der grossen europäischen Bühne angekommen. Nach einer herausragenden Saison bei Kopenhagen Handbold, in der die 21-jährige Kreisläuferin als Topskorerin und «Most Efficient Player» brillierte, wechselte sie im vergangenen Sommer zum dänischen Rekordmeister Esbjerg - einem der besten Klubs Europas. Spätestens seit der Heim-EM 2024, an der sie 37 Tore erzielte und ins All-Star-Team gewählt wurde, gilt die St. Gallerin als Leitfigur eines aufstrebenden Frauen-Nationalteams. In Esbjerg lebt sie nun ihren Traum vom Handball an der Weltspitze. Trotz des rasanten Aufstiegs bleibt Schmid bodenständig, ehrgeizig und wissbegierig. Neben dem Profihandball studiert sie online Pädagogik. Ihr Ziel ist klar: Titel gewinnen, Erfahrungen sammeln und sich mit den Besten messen.

Yann Sommer, Fussball

Qualifikation für Champions-League-Final mit Inter Mailand, 3. bei Torhüterwahl Ballon d'Or

Auch nach seinem Rücktritt aus der Schweizer Nationalmannschaft bleibt Yann Sommer ein Aushängeschild des Weltfussballs. Der 36-jährige Goalie blickt auf eine herausragende Saison mit Inter Mailand zurück. Mit seinen Paraden führte er die «Nerazzurri» bis in den Final der Champions League und verpasste den Meistertitel in der Serie A mit einem Punkt Rückstand auf Napoli nur knapp. Besonders beeindruckend war Sommers Bilanz auf der europäischen Bühne. In acht Partien der Ligaphase kassierte Inter nur ein einziges Gegentor. Im Halbfinal gegen den FC Barcelona zeigte der Routinier mehrere Glanzparaden, ehe er im Final gegen Paris Saint-Germain (0:5) machtlos war. Für seine konstant starken Leistungen wurde Sommer mit einem historischen Podestplatz belohnt. Bei der Ballon-d'Or-Verleihung 2025 belegte er in der Wahl um die Jaschin-Trophäe für den besten Torhüter der Welt Rang 3 - die beste Klassierung eines Schweizers überhaupt in einer Kategorie der prestigeträchtigen Veranstaltung.

Die Nominierten in der Kategorie «Team»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. Die Spitzensportlerinnen und -sportler von Swiss Olympic sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch konnten aus den erfolgreichsten Teams des Jahres wählen. Die drei Teams mit den meisten Voten sind:

Franjo von Allmen/Loïc Meillard, Ski alpin

WM-Gold Team-Kombination

Franjo von Allmen und Loïc Meillard verkörperten an der alpinen Ski-WM in Saalbach die perfekte Symbiose zweier Spezialisten, die am 12. Februar 2025 für ein historisches Schweizer Kapitel sorgten. Der frisch gekrönte Abfahrts-Weltmeister von Allmen lieferte im Speed-Teil der Team-Kombination mit Rang 2 erneut ab, während der spätere Slalom-Weltmeister Meillard im Stangenwald seine Klasse ausspielte und «Schweiz 1» an die Spitze hievte. Mit Gold im Team und dem ersten WM-Dreifacherfolg der Schweizer Männer seit 38 Jahren prägten sie im Land des Erzrivalen ein Festspiel, das sie zusammen mit Alexis Monney/Tanguy Nef (Silber) und Stefan Rogentin/Marc Rochat (Bronze) komplettierten. Gemeinsam nutzten der Senkrechtstarter aus dem Berner Oberland und der Neuenburger Edeltechniker ihre Stärken, hielten dem Druck stand und setzten in ihren Paradedisziplinen ein leuchtendes Zeichen für die Breite und Vielseitigkeit des Schweizer Skiteams.

Nationalteam Frauen, Fussball

EM-Viertelfinal

Das Schweizer Fussball-Nationalteam der Frauen hat die Heim-EM in ein Sommermärchen verwandelt. Nach schwachen Auftritten in der Nations League und dem Abstieg in die Liga B war die Skepsis gross. Doch innert Tagen spielte sich das Nationalteam in die Herzen des Landes. Der mutige Auftritt im Eröffnungsspiel in Basel gegen Norwegen brachte zwar keine Punkte, aber bereits viel Sympathie und Respekt. Ausverkaufte Stadien und stimmungsvolle Fanmärsche trugen das Team durch das Turnier. Nach dem 2:0 gegen Island gipfelte die breite Begeisterung nach einem Last-Minute-Ausgleich gegen Finnland im historischen Viertelfinaleinzug - dem ersten an einer EM oder WM. Gegen Weltmeister Spanien blieb die Sensation zwar aus, doch das Team von Pia Sundhage zeigte erneut Kampfgeist und Leidenschaft. Was die Schweizerinnen in diesen 17 Turniertagen ausgelöst haben, geht weit über das Resultat hinaus. Sie bewegten ein ganzes Land und gaben dem Frauenfussball ein neues Fundament. Die junge, talentierte Auswahl lässt optimistisch in die Zukunft blicken.

Nationalteam Männer, Eishockey

WM-Silber

Die Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft bestätigte ein Jahr vor der Heim-WM ihren Status als Medaillenanwärter und erreichte an der WM in Dänemark und Schweden zum vierten Mal innert zwölf Jahren den Final. Wieder war der grosse Coup zum Greifen nah, doch erneut blieb der Traum von der ersten Goldmedaille unerfüllt. Gegen die USA fiel das einzige und entscheidende Tor erst in der Verlängerung. Stark in der Defensive, effizient im Powerplay und getragen von einem herausragenden Leonardo Genoni im Tor bewies die Mannschaft im Turnierverlauf Charakter, Tiefe und Reife. Die Enttäuschung über Silber zeigt jedoch, wie weit die Schweiz unter Patrick Fischer in den letzten Jahren gekommen ist: vom Überraschungsteam zum dauerhaften Medaillenanwärter, der auch dank der starken

NHL-Fraktion, aber auch dem gestiegenen Niveau in der Schweizer Liga dauerhaft zur Weltspitze gehört. Vielleicht gelingt die Krönung an der Heim-WM 2026.

Die Nominierten in der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. In der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler» waren die Schweizer Spitzensportlerinnen und -sportler, die Schweizer Paralympischen Athletinnen und Athleten sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch wahlberechtigt. Dieses Trio macht den Titel unter sich aus:

Catherine Debrunner, Para-Leichtathletik

Weltmeisterin 100, 400, 800, 1500 und 5000 Meter, Marathon-Siege Tokio (Streckenrekord) und London

Catherine Debrunner bleibt die Dominatorin ihres Sports - auf kurzen wie auf langen Strecken. Nach ihren überragenden Erfolgen an den Paralympics in Paris, räumte die 30-Jährige im vergangenen Oktober auch an der Para-Leichtathletik-WM in Neu-Delhi im grossen Stil ab. Die Thurgauerin siegte über 100, 400, 800, 1500 und 5000 Meter und erhöhte ihre Bilanz damit auf zehn WM-Titel. Noch nie zuvor hatte sie an einer WM über alle Distanzen gewonnen. An der WM 2023 und an den Paralympics in Paris musste sie über 100 Meter jeweils mit Silber vorliebnehmen. Die Primarlehrerin reüssiert in einer beeindruckenden Bandbreite von Disziplinen und hält neun Weltrekorde, auch jenen im Marathon. In der Königsdisziplin triumphierte sie in Tokio (mit Streckenrekord) und London 2025, bei zwei der bedeutendsten sieben Städtemarathons.

Marcel Hug, Para-Leichtathletik

Weltmeister 5000 Meter, Marathon-Siege Boston, London, Sydney (Streckenrekord), Berlin und Chicago

Marcel Hug gehört auch mit bald 40 Jahren weiterhin zur Weltspitze seines Sports. An der WM in Neu-Delhi liess sich der Thurgauer auf dem Weg zu seinem 13. WM-Titel selbst von starken Handschmerzen nicht stoppen und gewann über 5000 m in WM-Rekordzeit. Seine Paradedisziplin bleibt jedoch der Marathon. Mit Siegen in Boston, London, Sydney, Berlin und Chicago legte der siebenmalige Paralympics-Gewinner in der Wahlperiode den Grundstein für seinen siebten Triumph in Folge in der «World Marathon Major Series». Hug überzeugt nicht nur durch seine unglaubliche Ausdauer, sondern auch durch seine mentale Stärke und unerschütterliche Motivation. Der Mann mit dem silbernen Helm ist und bleibt ein Garant für Gold.

Flurina Rigling, Para-Cycling

2x WM-Gold (Zeitfahren und Strassenrennen), 3x WM-Gold (Scratch Sprint, Ausscheidungsfahren), WM-Silber (Bahn-Zeitfahren)

Die Para-Cyclerin Flurina Rigling machte auch 2025 ihrem Ruf als Titelhamsterin alle Ehre. An der Strassen-WM im belgischen Ronse war die 29-jährige Zürcherin erneut eine Klasse für sich. Nach der erfolgreichen Titelverteidigung im Zeitfahren gewann sie auch das Strassenrennen mit über acht Minuten Vorsprung und wiederholte damit ihren Doppelgold-Coup aus dem Vorjahr. Seit ihrem Strassen-WM-Debüt 2021 stand Rigling in jedem Rennen auf dem Podest. Eineinhalb Monate später erweiterte sie an der Bahn-WM in Rio de Janeiro ihre eindrückliche Sammlung an Regenbogentrikots weiter, obwohl ihre Paradedisziplin, die Einzelverfolgung, aus dem Programm gestrichen wurde. Auf Silber im Kilometer-Zeitfahren folgten gleich drei goldene Premieren. Nach dem WM-Titel im Scratch triumphierte Rigling auf dem olympischen Holzoval von 2016 auch im 200-m-Sprint und im Ausscheidungsrennen. Mit inzwischen 16 WM-Medaillen auf der Bahn unterstreicht sie ihre Vielseitigkeit ebenso wie ihre Dominanz.

Die Nominierten in der Kategorie «Trainerin oder Trainer»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. Die Spitzensportlerinnen und -sportler von Swiss Olympic, die im Berufsverband Swiss Coach organisierten Trainerinnen und Trainer, die Leistungssportverantwortlichen der Sportverbände sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch durften in der Kategorie «Trainerin oder Trainer» wählen. Nominiert als Trainer des Jahres sind:

Florian Clivaz, Leichtathletik

WM-Gold 100 Meter Hürden, EM-Gold und WM-Silber 60 Meter Hürden (Halle) als Trainer von Ditaji Kambundji, WM-Gold 60 Meter (Halle) als Trainer von Mujinga Kambundji

Florian Clivaz hat sich als prägende Figur der Schweizer Leichtathletik etabliert. Der 31-jährige Walliser betreut sowohl seine Partnerin Mujinga Kambundji, wie auch deren zehn Jahre jüngere Schwester Ditaji als Haupttrainer und Manager und verantwortete 2025 ein sportlich historisches Doppel: den Hallen-WM-Titel von Mujinga über 60 m in Nanjing sowie den WM-Triumph von Ditaji über 100 m Hürden in Tokio. Clivaz gilt als analytischer Taktgeber im Hintergrund, der Trainingsplanung, Karriereführung und sportwissenschaftliche Aspekte verbindet. Der frühere Sprinter mit einer Bestzeit von 10,36 Sekunden ist promovierter Jurist und Co-Gründer eines Sportmanagement-Unternehmens, das weitere Spitzenathleten zu seinen Kunden zählt. Mit ruhiger Hand koordiniert er das Umfeld der Kambundji-Schwestern und setzt auf punktuelle externe Expertise. Sein Wirken zeigt sich vor allem in der Konstanz und Präzision, mit der seine Athletinnen ihre Höchstform abrufen.

Patrick Fischer, Eishockey

WM-Silber als Trainer des Schweizer Männer-Nationalteams

Patrick Fischer hat seine zehnte Saison als Nationaltrainer mit einer weiteren WM-Finalteilnahme abgerundet und mit seinem Team einmal mehr gezeigt, wie nahe die Schweiz dem grossen Coup im Welteishockey gekommen ist. Seit 2015 prägt der 50-jährige Zuger das Nationalteam mit einem selbstbewussten Ansatz, der hierzulande nicht immer nur wohlwollend aufgenommen wurde. Seine forsch Art, gepaart mit der Fähigkeit zur Selbstreflexion, hat dem Team jedoch jenen Glauben eingepflanzt, der nötig ist, um gegen die Grossen zu bestehen. Vor der letzten WM wagte Fischer den Spagat zwischen Resultatdruck und Verjüngung: Sechs Neulinge rückten ins Kader, um den Weg Richtung "Monsterjahr" 2026 zu ebnen. Unter seiner Führung erreichte die Schweiz zum dritten Mal in sieben Turnieren den Final. Fischers Talent, Spieler - auch NHL-Grössen - für ein gemeinsames Projekt zu begeistern, bleibt sein stärkstes Kapital und hält den Traum vom ersten Schweizer WM-Titel greifbar.

Pia Sundhage, Fussball

EM-Viertelfinal als Trainerin des Schweizer Frauen-Nationalteams

Pia Sundhage prägte den Schweizer Höhenflug an der Heim-EM mit einer Mischung aus Erfahrung, Gelassenheit und klarer taktischer Handschrift. Die 65-jährige Schwedin führte das Frauen-Nationalteam erstmals in einen EM-Viertelfinal und formte aus einer zuvor verunsicherten Auswahl eine widerstandsfähige Einheit. Unter der Leitung der Welttrainerin von 2012 fanden die Schweizerinnen in Drucksituationen zu neuer Effizienz, erzielten späte Treffer und überzeugten gegen Topnationen mit ungewohnter spielerischer Reife. Sundhage schob ihre Equipe mit unkonventionellen Impulsen aus der Komfortzone und gab ihr gleichzeitig die nötige Ruhe, um auf der grossen Bühne zu bestehen. Auch

wenn ihr Ende 2025 auslaufender Vertrag nicht verlängert wurde, bleibt ihr Wirken eng mit einer Euphorie verbunden, die das Land erfasst und ein Fundament für die kommenden Jahre gelegt hat.